

PRESSEAUSSENDUNG

SPERRFRIST BIS 6.6.2013, 12:30 Uhr

wiiv FDI Report Mittel-, Ost- und Südosteuropa: Wachstumsmotor stottert

Der Zufluss der ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in die neuen EU-Mitgliedstaaten verzeichnete 2012 einen starken Anstieg (um 35%), trotz schwachen Wirtschaftswachstums oder sogar Rückgangs des BIP in einigen Ländern. Die außergewöhnlich hohen Zuflüsse in die Tschechische Republik und nach Ungarn waren allerdings größtenteils das Ergebnis von Transitkapital und anderen Finanzflüssen, die nicht in Anlageinvestition resultieren. Im Gegensatz dazu registrierten die südosteuropäischen Länder einschließlich der Türkei einen Rückgang von 22%, während der Zufluss in die GUS-Länder stagnierte (+1%) und außerdem durch russisches Roundtripping-Kapital weiterhin stark überbewertet ist. Für das Jahr 2013 erwarten die Experten des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiv) einen deutlichen Rückgang des FDI-Zuflusses. Ausländische Direktinvestitionen, die eine wichtige treibende Kraft hinter der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Strukturwandel in den mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern darstellten, spielen heutzutage nicht mehr die Rolle eines Wachstumsmotors. Sie sind vor allem nachfragebestimmt und somit den negativen Folgen der Rezession in Europa ausgeliefert. Dies sind die wesentlichen Aussagen des neuen *wiiv FDI Report* über 22 Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Die *wiiv FDI Database* – ein neues Service des wiiv – wird im Juli online gehen.

Der neuerliche Rückgang der globalen FDI-Flüsse wirkte sich auch auf die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) aus. Sinkende FDI-Aktivitäten, wirtschaftlicher Rückgang und fallende Importe des Euroraums schufen ungünstige externe Bedingungen für FDI in den CESEE-Ländern, exportorientierte FDI-Projekte litten unter der geringen Auslandsnachfrage. Darüber hinaus bremste die schleppende inländische Nachfrage die Entwicklung von FDI-Unternehmen, die auf den Empfängermarkt ausgerichtet sind. Nichtsdestoweniger wurde für den FDI-Zufluss in die Region ein Zuwachs verzeichnet (Tabelle 1).

Die außergewöhnlich hohen Zuflüsse in die Tschechische Republik und nach Ungarn stehen im Gegensatz zum rückläufigen BIP in diesen beiden Ländern. Eine Erklärung könnte in der Methode der statistischen Berichterstattung liegen. Die als FDI registrierten Finanzflüsse sind nicht notwendigerweise mit Anlageinvestitionen verbunden und können heimisches Roundtripping-Kapital (das aus steuerlichen Gründen ins Ausland und dann wieder zurück transferiert wird), Transitkapital von einer Tochtergesellschaft zur anderen sowie andere steueroptimierende Flüsse beinhalten.

Ein realistischeres Bild der derzeitigen Situation der FDI in den CESEE-Ländern ergibt die Anzahl der sog. Greenfield-Projekte, die 2012 um 17% zurückgingen; die Investitionen in diesen Projekten fielen um geschätzte 32% auf den bisherigen Tiefststand, wobei die Tschechische Republik und Ungarn keine Ausnahme bildeten. Eine geringere Anzahl neuer Projekte wurde bei hochentwickelten Dienstleistungen und in der verarbeitenden Industrie verzeichnet, die in den letzten Jahren die treibende Kraft hinter Standortverlagerungen darstellten.

Der Finanzsektor und andere Unternehmensdienstleistungen einschließlich Holding-Gesellschaften haben in den meisten CESEE-Ländern den höchsten Anteil am FDI-Bestand, neben der verarbeitenden Industrie. Seitens der Investoren haben Holdings ihren Stammsitz meist in den Niederlanden, was dieses Land zum bedeutendsten Herkunftsland in der Region macht. Österreich ist der drittgrößte Investor in den neuen EU-Mitgliedstaaten und der zweitgrößte in Südosteuropa, gemessen am FDI-Bestand. Was die Anzahl von Greenfield-Projekten in den CESEE-Ländern 2012 betrifft, rangiert Österreich nur an fünfter Stelle.

Die Profite ausländischer Investoren in den CESEE-Ländern stagnierten 2012. In der Tschechischen Republik, Estland und Russland kletterte die Profitrate wieder auf über 10%, fiel aber auf weniger als 8% in Ungarn, Litauen, Polen und der Slowakei. Magere Profite wurden in Bulgarien, Rumänien, Slowenien und einigen südosteuropäischen Ländern verzeichnet, wo ein wesentlicher Teil der Tochtergesellschaften Verluste machte. Rund 60-80% des Einkommens ausländischer Investoren wurde aus dem Gastland repatriert. Trotzdem blieb in einigen CESEE-Ländern der Beitrag von FDI zur Zahlungsbilanz positiv, und zwar auf Grund des Handelsüberschusses, der von ausländischen Tochtergesellschaften erzielt wurde.

Die wiiw-Experten erwarten für das Jahr 2013 einen neuerlichen Rückgang der FDI-Zuflüsse als Folge des schwachen Wachstums in ganz Europa. Im Durchschnitt wird für die FDI-Flüsse ein Rückgang von 22% gegenüber 2012 prognostiziert. Diese Erwartung stützt sich auf die drastische Abnahme der FDI-Flüsse und den Rückgang an Greenfield-Projekten im ersten Quartal des Jahres. Unter anderem werden russische Investitionen zurückgehen, auf Grund der sich verschlechternden heimischen Wirtschaftsbedingungen und möglicher Verluste im Zusammenhang mit der Entwicklung in Zypern. Ausnahmen von dieser düsteren Prognose könnten Länder mit privatisierungsbedingten Zuflüssen wie Slowenien sein oder jene, in denen sich Greenfield-Investoren neuen Chancen bieten, wie z.B. Serbien.

Ausländische Direktinvestitionen, die eine wichtige treibende Kraft hinter der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Strukturwandel in den mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern darstellten, spielen heutzutage nicht mehr die Rolle eines Wachstumsmotors. Sie sind vor allem nachfragebestimmt und somit den negativen Folgen der Rezession in Europa ausgeliefert.

wiiw FDI Report Central East and Southeast Europe: Growth Engine Stutters
 von Gábor Hunya (Konzept und Analyse) und Monika Schwarzhappel (Datenbank und Layout)
 125 Seiten inkl. 94 Tabellen, 8 Abbildungen und 4 Boxen
 wiiw, Wien, Mai 2013

Verfügbar in Druckversion (EUR 70) oder PDF (EUR 65).
 Bestellungen über die wiiw-Website www.wiiw.ac.at, per E-Mail an koehrl@wiiw.ac.at oder
 per Fax an +431 533 66 10-50.
 Die neue online FDI Database ist ab Juli über die Website des Instituts verfügbar.

wiiw, 6. Juni 2013

Dr. Gábor Hunya (Konzept und Analyse): Tel. (+43 1) 533 66 10-22, E-Mail: hunya@wiiw.ac.at
 Mag. Monika Schwarzhappel (Database und Layout):
 Tel. (+43 1) 533 66 10-16, E-Mail: schwarzhappel@wiiw.ac.at

Tabelle 1

Ausländische Direktinvestitionen 2012 und Prognose 2013

	Zufluss		Netto- FDI	Zufluss	Bestand	wiiw- Prognose Zufluss 2013
	Mio. EUR	Veränderung in %	Mio. EUR	pro Kopf, EUR		Mio. EUR
Bulgarien	1478	12,5	1302	202	5191	1500
Tschechische Rep.	8248	394,4	7204	785	9834	2800
Estland	1144	518,6	455	887	11057	1000
Ungarn	10462	179,8	2252	1055	7918	2000
Lettland	768	-26,5	621	378	4921	800
Litauen	650	-37,6	337	217	3999	700
Polen	7267	-40,3	3308	188	4339	8000
Rumänien	1746	-3,8	1714	92	2963	1800
Slowakei	2199	42,7	2257	407	7762	1000
Slowenien	113	-84,3	186	55	5718	700
Neue Mitgliedstaaten-10	34075	35,0	19635	344	5387	20300
Albanien	745	-0,1	727	264	1313	800
Bosnien und Herzegowina	493	69,9	464	128	1561	500
Kroatien	973	-9,9	1051	228	5615	800
Mazedonien	105	-68,9	111	51	1819	200
Montenegro	474	18,2	454	764	6441	400
Serbien	274	-85,9	232	38	2517	700
Türkei	9668	-16,1	6488	132	1898	9000
Südosteuropa	12732	-22,0	9526	136	2113	12400
Belarus	1120	-59,8	1043	118	1152	1000
Kasachstan	10909	9,2	9678	650	4763	11000
Moldau	124	-38,6	109	35	707	200
Russland	39997	1,1	278	279	2651	32000
Ukraine	6094	17,7	5156	134	1212	5000
Ausgewählte GUS	58244	0,9	16264	266	2418	49200
Region insgesamt	105051	5,8	45425	255	3064	81900

Anmerkung: wiiw-Prognose ohne Transitkapital.

Quelle: wiiw-Databanken basierend auf nationalen und Eurostat-Statistiken